

Der Lyriker

Autor(en): **Streich, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us de Wärk vom Albert Streich

Der Lyriker

Friejh im Friehtlig

*Es ischt friejh im Friehtlig
im aaberre Fäld.
Der Feehnn chuuted ds Tal uus,
schmilzt Schnee und biegt d'Wääd,
macht blauer den Himel
und wiit, e-so wiit,
en Amsle tue z'singen
es Gsatz Lengiziit.*

*Der Feehnn und sii Singsang
ischt Wiin im-miis Blued;
i finden der erscht Bluemmen
und tuen-nen uf-en Hued;
i finden es Meitschi,
äs gid-mer siin Hand,
wird rots uber ds Gsichtli
und lached i ds Land!*

Ds Iisch ischt zerrunnen

*Ds Iisch ischt zerrunnen
und furt ischt der Schnee.
vil silbrig Bärgrunnen
die ruuschen i See;
si ruuschen und glitzren
dir Matti und Gras —
Der Friehtlig hed frii gmacht
Und d'Wääd läbt des bas!*

*Gheis Giegi wil suummen
im Schatten de Tag,
es leuft gäge d'Sunnen
su raass wie's o mag.
Gheis Chiidli ir Ärden
su fiischer und fiecht,
es mehti nid wärden,
es mecht' nid a ds Liecht.*

*Gheis Finkli, es singds nid
und pfiiffleds i d'Wäld:
«Miis Wiibsi ischt heichon,
äs hed-mer lang gfähld!»
— Bloss i sol-mi blaagen?
Das wääm-mer gwiss Sind,
du ammietigs blonds Meitschi,
du ärdelleubs Chind!*

Wet' muescht!

*Der Schtrass nah am See und im Ggufer
es Epfelbeimmelli scheid,
es grings und von Miesch nid suuser,
vom Biiswind siitligse ggleid.
Es scheid da e-so, hed niid z'diiten,
eis gsetzt, due vergässen, schabab;
en Gargel, heisst underre Lliiten,
em beschten, mi huwwis grad ab!*

*Der Uustag ischt chon — und's geid wiiter,
der Feehnn, es warms Rägelli druf.
Was gleubscht, was ischt due gscheh siider?
Ar Seeschtrass es Wunder geid uuf!
Dert scheid no geng ds Epfelbeimli
elleinig am Wasser, im Bluescht,
und treumd — es roserrots Treimli
vom Läben. Ja, teusig, wet' muescht?*

Sunnen im Merzen

*Winter tued de lleschte Schnuup;
Sunne wil-si eimm erbarmen,
treched Insch und Glunti uuf,
Liib und Seel derbie mag warmen.*

*Ds Gässli uus und ds Gässli ir
scheibelleds-mer undre Schritten,
chrächelled im Sunneschiin
ds Rafewwärch an Huus und Hitten*

*No schtähn Bärge wiss vo Schnee
gägen blauen Himel uehi;
aber all Tag meh und meh
schwiind odert der Winter zuehi.*

Morgesunnen

*Nahner chuehle Rrägenacht
schiind am Morgen umhi d'Sunnen.
I ha ds Pfeischer schpeer uufgmacht:
Us der Wiiti hed es Liftli
frische Härdruch zuehabbracht
und e rrota Granium
ischt im Meienbeuch erbrunnen.*

*Chunnd es Meitschi ds Gässli uuf,
lahd di blonde Flächti hangen;
sunnengoldig liichted ds Haar
uber epfelrote Wwangen.
«Guets Tagelli! Bischt o schon uuf?»
Ds Nachburs Bueb riefts dert vom Hag.*

*Hibschli tuen-i ds Pfeischer zue,
wiil-i Beider Morgesunnen
nid verschattmen mag.*

Und doch ...

*Nid alli Härzi teennen
we wwa es Lied uufgeid;
nid alli Härzi flännen
im Chummer und im Leid.*

*Teil schtucken und schtudieren
am Vortel dhinnet-har,
si gwinnen und verlieren
am Gäld und an der Waar.*

*Und doch singd o in ihnen
all' Tag em-Melodie
vom Läben und vom Schtärben —
Gäh si dernäb verbii?*

Es sunnelled

*Es sunnelled am Himel,
es chrächelled undrem Tach,
Schyngiegi chunnd cho ggiggellen
was ds Wätter e soo mach'.*

*Es sunnelled am Himel,
es chreeselled im Holz,
Schyngiegi chunnd cho täppellen.
Mys Buebi steid wiee e Polz.*

*Es sunnelled am Himel,
es brummelled im Huus.
Schyngiegi lifted d'Fäckleni,
Schyngiegi flyg, flyg uus!*

Heiterra Tag

*Es ziehd es Welchelli dahar,
es gschtryfflets, liecht und scheenn.
Es Windli bläasled hinder ihm dar.
Mi seid, heei gäai der Feehnn.*

*Es schynd es Sunnelli ubrem Bäarg
Pfyffhelterlin zum Huus.
Pfyffhelterli faad z'fäcklen an,
verschwynd dir d'Bläawwi uus.*

*Es flygt es Vegelli uber en Hag
von eimm i ds ander Land,
es ischt en heitra Friehtligstag,
und 's flygt a ds Himels Rand.*

Zytig Epfel

*Chun, Chlynna, chun,
tuen nid e-soo
es wellt's es nymma gän!
Das Epfi waa t' im Handli hescht
ischt, tuusigschies, nid grad des bescht,
ischt griens und gaar nit zytigs no,
macht Buuchiweh und alls-e-soo.*

*Chun, Chlynna, chun,
tuen nid e-soo
es wellt's es nymma gän!
Wen eis der Eugschterräge chunnd,
där macht de d'Epfel root und rund.
De taarfscht den ässe wwas di frewwd,
dys Buuchi eppa o ertreid!*

Du bischt

*I mag syn waan i wil,
diheimmen, im Wirtshuus, ir Straass,
i mag tuen was i wil,
mid Gieti, mit Schlääwwi, im Hass —
geng umhi han i es erchennd,
bischt Du daa und bietischt mer d'Hend.*

*I mag gahn waan i wil,
äbewwägs, den Bäarg uuf old bäargab,
i mag gsehn was i wil,
Tagheitri, de Mmodrich von em Grab —
geng umhi han i es erchennd,
bischt Du daa und bietischt mer d'Hend.*

*I weis nid was Du bischt,
nid Namen no Woort chunnd mer z'Raad.
I weis e i s : Ohni Di
erlischt mer all' Gieti und Gnad.
Blyb bieemmer drum, Du, dyner Hend,
und leit mi und trääg mi bis z'End!*

Zerhiiti Wäld

Ds Anelli ischt Ziiji Menkes am Hobacher di lingscht. Äs muess eerscht ds ubernäächscht Jahr z'Schuel, ischt es läbigs Dingelli mit runde Wwange, lluuterblaawwen Eugen, hed schier es Obsinäsi und den en Huwwel rupps Haar, waa uf d'Reeti ziehd. Einewwäg isch es afen eso groosses und tifigs, dass' weis, äs ischt epper, und di Groossen achte si siiner, wesstwägen ihns d'Mutter o schoon elleinig uusi laad und um ds Huus um stungellen. Eis Tags im Merzen, d'Sunnen hed afen umhi